

2 CIVIVA ist heute
nötiger denn je

3 Zusammenstehen
für den Zivildienst

4 An den Rand
der Gesellschaft

6 Kasernendruck mit
Kurzhaarperücke

Ehrung eines Lebenswerks

Am 10. November hat CIVIVA den Preis für ausserordentliches Engagement zugunsten des Zivildienstes zum 6. Mal verliehen. Er ging an alt Nationalrat Heiner Studer.



Lebhafter Applaus für einen Vorkämpfer des Zivildienstes: Heiner Studer nimmt den Prix CIVIVA entgegen – mit Lisa Mazzone, Bruno Sägger und Rosmarie Quadranti. (Foto: G. Szyndler).

Nachdem 2016 das 20-jährige Bestehen des Zivildienstes gefeiert wurde, ist es 2017 Zeit, Heiner Studer zu ehren, der als EVP-Nationalrat den Zivildienst massgeblich weiterentwickelte. Es war seine Motion, die im Jahr 2009 zur Abschaffung der Gewissensprüfung und zum Tatbeweis führte. Seit der Gründung von CIVIVA im Jahr 2010 bis im Frühling 2017 prägte Heiner Studer als unser Präsident die Politik des Schweizerischen Zivildienstverbandes. Er war Mitglied der Studiengruppe Dienstpflicht und setzte sich dafür ein, dass mit Lisa Mazzone und Samuel Steiner ein starkes Co-Präsidium in seine Fussstapfen treten konnte.

Die Würdigung des Lebenswerks von Heiner Studer fand in Wettingen statt. Hier wirkte er während vierzig Jahren im Gemeindehaus. Wir trafen uns in den Räumlichkeiten der arwo Stiftung. Diese Stiftung setzt sich dafür ein, dass Menschen mit Beeinträchtigung betreut wohnen und einer Arbeit nachgehen können. Im Rahmen einer Führung wurden uns die Tätigkeiten der arwo vorgestellt. An der anschliessenden Feier samt Reden, Apéro und geselligem Beisammensein nahmen gegen vierzig Gäste aus der Politik, Behörden-VertreterInnen, Delegierte von Zivildienst-Einsatzbetrieben und weitere Interessierte teil.

Nach Reden von Bruno Sägger, der in den 80ern für seine pazifistischen Überzeugungen ins Gefängnis musste, und BDP-Nationalrätin Rosmarie Quadranti übergab Lisa Mazzone Heiner den Prix, einen fünf Kilo schweren, kunstvoll gravierten Stein. Heiner betonte die Notwendigkeit, weiter für den Zivildienst einzustehen.

Gut die Nachrichten, gross das Aber
BDP-Nationalrätin Rosmarie Quadranti warnte in ihrer Laudatio: «Der Zivildienst befindet sich in schwierigen Zeiten. Die Berechtigung und den Nutzen des Zivildienstes müssen heute wieder stärker betont werden.» Sie erwähnte als warnende Beispiele die Bestrebungen gegen den Zivildienst, die im Nationalrat diesen Sommer durchgekommen waren. Mehrmals wiederholte sie: «Die heutige Politik ist gefordert, dass das, was recht war und recht ist, auch Recht behält.»

Bezüglich der vom Nationalrat angeordneten Verschlechterungen des Zivildienstes trafen an Heiners grossem Tag gute Nachrichten aus Bern ein. Die SiK-S beschloss mit 9:0 Stimmen, die Vollzugsstelle für den Zivildienst ZIVI nicht dem VBS zu unterstellen. Ebenfalls ohne Gegenstimme wurde die Motion abgelehnt, Zivis zum Tragen einer Uniform zu verpflichten. Das waren gute Nachrichten – doch es bleibt ein grosses Aber. Wie sagte Bruno Sägger: «Es brauchte zu allen Zeiten Personen [wie Heiner], die über Jahrzehnte dran blieben [...], um das Projekt Zivildienst zu fördern.» Dem bleibt hinzuzufügen: nicht nur die Leute, die dran blieben, braucht es, sondern auch die, die künftig dran bleiben. Warum, lesen Sie auf S. 3.

Gregor Szyndler, Chefredaktor «Le Monde Civil»

Editorial

2018 wird eine Herausforderung



Samuel Steiner,
Co-Präsidium CIVIVA.

Im März 2017 übernahmen Nationalrätin Lisa Mazzone (Grüne) und ich als Ex-CIVIVA-Geschäftsführer das Co-Präsidium des Zivildienstverbandes von Heiner Studer. Der Vorstand

wurde dadurch verjüngt und endlich sind beide Geschlechter vertreten. Mit Lisa Mazzone hat CIVIVA einen direkten Draht ins Bundeshaus und in die Sicherheitspolitische Kommission des Nationalrates. Das ist nötig, stand der Zivildienst in unserem ersten Präsidijsjahr doch unter politischem Dauerbeschuss: Nur zwei Tage nach unserer Wahl als Co-Präsidium kündigte Bundesrat Johann Schneider-Ammann eine Revision des Zivildienstgesetzes an, die den Zugang erschweren soll. Der Nationalrat stimmte drei Motionen zu, die den Zivildienst schwächen sollen. Verschiedene Exponenten der Armeeführung äusserten sich bestenfalls kritisch, häufig despektierlich und uninformiert über den Zivildienst. Die Weiterentwicklung des

Zivildiensts, das Herzensanliegen von CIVIVA, hat es da schwer. Immerhin wurden in einigen Medien Zivis porträtiert, die ihre Beweggründe darlegten. Auch die Notwendigkeit von Teilzeit-Einsätzen (z.B. für Familienväter mit Betreuungspflichten oder Selbstständigerwerbende) wurde thematisiert. Die Idee des Zivildiensts als Dienstform, die allen Menschen in der Schweiz offensteht, ist aber noch zu wenig verbreitet. Immerhin ist der Zivildienst ein Erfolgsmodell. Immer mehr Zivis leisten immer mehr Dienstage in mehr Einsatzbetrieben, während die Verwaltungskosten abnehmen.

2018 wird für CIVIVA herausfordernd: Die angekündigte Gesetzesrevision kommt im Herbst in die Vernehmlassung. Umso wichtiger ist es, dass sich möglichst viele Stimmen zum Zivildienst äussern und klarmachen, dass sie seine Schwächung nicht akzeptieren. Stellungnahmen von Einsatzbetrieben, Verbänden, Kantonen und Parteien machen politischen Druck gegen unsinnige und unfaire Zulassungseinschränkungen. Im Bundeshaus soll eine Parlamentarische

Fortsetzung auf Seite 3

Beratungsadressen

Persönliche Beratungen für Mitglieder gratis. Kontakt: beratung@civiva.ch oder www.civiva.ch/beratung

Basel: Beratungsstelle für Militärverweigerung und Zivildienst; Beratungen bei Bruno (061 411 26 19) und Piet (079 563 04 44)

Bellinzona: Centro per la nonviolenza della Svizzera italiana (CNSI), Vicolo Von Mentlen 1, Casella postale 1303, 6501 Bellinzona; www.nonviolenza.ch; Tel. 091 825 45 77; Mail: info@nonviolenza.ch

Impressum

«Le Monde Civil» vom Dezember 2017, 29. Ausgabe; erscheint 4-mal jährlich.

Abo: Jahresabonnement 25 Franken. Für Mitglieder von CIVIVA im Mitgliederbeitrag inbegriffen. Abo-Einzahlungen bitte auf Postcheckkonto: CIVIVA, 8004 Zürich, PC 85-594763-0, Vermerk: «Abo».

Herausgeber: CIVIVA, Schweizerischer Zivildienstverband, 8000 Zürich

Vertrieb: «Le Monde Civil», Zürich; Mail: redaktion@civiva.ch

Redaktion: Piet Dörflinger, Nicola Goepfert, Jérémie Juvet, Gregor Szyndler (Chefredaktor), Alois Vontobel.

Mitarbeit: Aernschd Born, Christian Müller.

Auflage: 2000 Exemplare

Druck: Ropress, Zürich

Klimaneutral und mit erneuerbarer Energie gedruckt.

Werden Sie Mitglied!

CIVIVA setzt sich für den Erhalt und den Ausbau des Zivildienstes ein. CIVIVA setzt sich für günstige Einsatzbedingungen ein. CIVIVA bündelt das Engagement aller Kräfte, die sich für den Zivildienst einsetzen. CIVIVA ist politisch breit abgestützt – der Zivildienst geht alle an.

Alle Organisationen, Betriebe und Einzelpersonen, die sich für den Zivildienst einsetzen wollen, sind als Mitglieder bei CIVIVA willkommen.

Weitere Informationen: www.civiva.ch
Kontakt: CIVIVA, Postfach 9777, 8036 Zürich, Mail: sekretariat@civiva.ch
Twitter: [@servicecivilCH](https://twitter.com/servicecivilCH)
Spendenkonto: **PC 85-594763-0**



Zusammenstehen für den Zivildienst

Die letzten Wochen des Jahres machen deutlich, warum CIVIVA und alle anderen am Zivildienst interessierten Kreise künftig noch enger kooperieren müssen.

Mit der Ablehnung des Transfers der Vollzugsstelle ZIVI ins VBS anerkennt die Sicherheitspolitische Kommission des Ständerats, dass die Organisation der Bundesverwaltung in den Kompetenzbereich des Bundesrates fällt, nicht in jenen des Parlaments. Auch die Ablehnung der SiK-N-Motion zum Uniformzwang für Zivildienstleistende ist ein erfreulicher Etappensieg. Diese Motion definierte nicht einmal, ob die Kenntlichmachung durch ein Namensschild, eine Uniform oder eine Armbinde gewährleistet werden sollte. Auch ist eine solche Uniformpflicht angesichts der verschiedenen Einsatzbereiche für Zivildienstleistende, die mit eigenen Hygienevorschriften und sonstigen Vorschriften und Einschränkungen einhergehen, kaum praktikabel. Beide von der SiK-S am 10. November abgelehnten Motionen sollen am 6. Dezember vom Ständerat behandelt werden.

Des Weiteren hat die SiK-S die Motion «Änderung des Zivildienstgesetzes» und die Standesinitiative «Freiwilliger Zivildienst für Frauen» behandelt. Den Entscheid über diese zwei Geschäfte wird sie jedoch erst an einer ihrer kommenden Sitzungen fällen. Während der Vorstoss für einen freiwilligen Zivildienst für Frauen grosse Chancen mit sich bringt, verbirgt sich hinter der Motion zur Änderung des Zivildienstgesetzes eine perfide Gefahr.

Diese Motion verlangt, dass Militärdienstpflichtige, die ab Beginn der Rekrutenschule in den Zivildienst wechseln, nur noch die Hälfte der geleisteten Militärdiensttage an den Zivildienst anrechnen können. Die verbleibenden Diensttage würden wie gehabt mit dem Faktor 1,5 multipliziert. Mit der Folge, dass der heutige Tatbeweiskoeffizient von 1,5 nach der RS je nach der Anzahl der bereits geleisteten Wiederholungskurse von 2,2 auf bis zu 195 stiege.

Art und Ausmass der unerwünschten Folgen einer allfälligen Umsetzung dieser Motion sind schwer abzuschätzen. Der Bundesrat rechnet jedoch damit, dass insgesamt weniger Militärdienstpflichtige einen persönlichen Dienst leisten würden. Das heisst konkret: weniger Zivis, weniger Soldaten, mehr Untaugliche.

Untaugliche Verschärfungen

Am 15. November gab der Bundesrat bekannt, eine Revision des Zivildienstgesetzes einzuleiten, deren Vernehmlassungsvorlage bis im Herbst 2018 vorliegen soll. Schneider-Ammann verteidigte den Zivildienst bei der 2016 in Kraft getretenen Revision noch und wehrte Verschärfungen der Zulassungsbedingungen ab. Nun gibt er dem Druck nach und kündigt Massnahmen an, um die Zulassungen zum Zivildienst zu reduzieren. Dies, weil die Abgänge zum Zivildienst angeblich die Bestände der Armee

gefährdeten. Der Bundesrat schlägt vor, dass alle Zivis, unabhängig vom Zeitpunkt ihrer Zulassung, mindestens 150 Diensttage leisten müssen. Zudem soll eine Wartefrist von 6 bis 12 Monaten nach Einreichen des Zivildienstgesuches eingeführt werden. Gestellhalter, die die RS hinter sich haben, sollen innert Jahresfrist mit ihrem langen Zivildiensteinsatz beginnen müssen. Unteroffizieren und Offizieren, die in den Zivildienst wechseln wollen, soll das Leben besonders schwer gemacht werden; Einsätze von Medizinerinnen in medizinischen Pflichtenheften sollen der Vergangenheit angehören. Zu den Grundlagen der zu erarbeitenden Vernehmlassungsvorlage gehört eine sofort nach der Zulassung zum Zivildienst geltende jährliche Einsatzpflicht.

Diese Verschärfungen sollen die Zulassungen zum Zivildienst nach der RS reduzieren. Dies, obwohl sämtliche offiziellen Berichte zum Thema zum Schluss kamen, dass die Bestände der Armee nicht durch den Zivildienst gefährdet werden. Es ist davon auszugehen, dass die Verschärfungen zu mehr Abgängen über den «blauen Weg» führen – die Wehrgerechtigkeit, um deren Wahrung es vordergründig geht, wird mit Füssen getreten. Sollte der Zugang zum Zivildienst tatsächlich noch mehr eingeschränkt werden, wird CIVIVA diese Revision mit einem Referendum bekämpfen.

Nicola Goepfert, CIVIVA-Geschäftsführer

Fortsetzung von Seite 2

Gruppe Zivildienst entstehen, um Parlamentarierinnen und Parlamentarier über den Zivildienst zu informieren. Eine solche Gruppe trifft sich regelmässig im Bundeshaus, hört externe ReferentInnen an und diskutiert aktuelle politische Fragen. Geplant ist, dass Lisa Mazzone das Präsidium der Gruppe übernimmt, wenn möglich zusammen mit einem Parlamentsmitglied einer bürgerlichen Partei. CIVIVA führt das Sekretariat der Gruppe.

CIVIVA legte am Strategietag den Grundstein für drei Arbeitsgruppen –

eine AG Einsatzbetriebe, eine AG Zivis und eine AG Politik. Wir brauchen mehr Mitglieder (Zivis und Einsatzbetriebe) und eine bessere Vernetzung durch alle Parteien hindurch. Deshalb wird die AG Zivis ab 2018 regelmässig Stammtische durchführen, die allen Interessierten offenstehen. Mitglieder für die AG Einsatzbetriebe werden noch gesucht. VertreterInnen von Einsatzbetrieben können sich bei Interesse gerne an den CIVIVA-Geschäftsführer wenden. Alle drei AG stehen offen für Neugierige und Engagierte.

CIVIVA ist nötig zur Verteidigung des bestehenden und zur Weiterentwicklung des künftigen Zivildienstes. Zur Vernetzung und Vertretung von Zivis, Einsatzbetrieben, Personen und Organisationen. Für die Beratung und Information von Dienstpflichtigen, Medien und Interessierten. Für Interessenvertretung und Lobbyarbeit. Darum der Einzahlungsschein auf dieser Seite. Mit Ihrer Mitgliedschaft oder Spende helfen Sie CIVIVA – genauso wie mit einem Abonnement dieser Zeitung. Herzlichen Dank dafür.

Von der Privatbank an den Rand der Gesellschaft

Wie ein Zivildienst-Einsatz helfen kann, neue Wege zu gehen, zeigt Christian Müller. Durch seine Zeit als Zivi bei Surprise fand er einen neuen Beruf.

Ich leiste seit gut einem Jahr Zivildienst bei Surprise in Basel. Man kennt ja das Strassenmagazin, muss aber auch wissen, dass mehr dahinter steht. Gepackt hat mich Surprise, als ich einen Sozialen Stadtrundgang in Basel machte. Das war mit dem legendären Surprise-Verkäufer Wolfgang vom Bahnhof, der eine so schöne, sonore Stimme hatte und lustig pfiiff, wenn er Hefte verkaufte. Leider ist er gestorben. Nach diesem Rundgang war mir klar, dass ich etwas Soziales machen will. Damals arbeitete ich seit sechs Jahren bei einer Privatbank. Ich machte dann einen sechsmonatigen Einsatz bei Surprise. Es gefiel mir. Danach organisierte ich einen Zweiteinsatz und kündigte. Von der Privatbank an den Rand der Gesellschaft. Die beste Entscheidung meines Lebens.

Typische Einsatzstage gibt es nicht. Sei es, dass ich eine neu eröffnete Aussenstelle mit Heften beliefern oder dass ich bei den wöchentlichen Sprechstunden dabei bin. Mir gefällt es, dass ich viel Kontakt mit Menschen habe. Einmal gestaltete ich ein Zertifikat für die Teilnehmenden einer Fortbildung. Der Kurs war gut besucht, weil die Leute sich mit Zertifikat bessere Chancen auf dem Arbeitsmarkt erhoffen. Manchmal ist es hart. Menschen mit F-Bewilligung schreiben Bewerbung um Bewerbung und bekommen keine Antwort – und eine B-Bewilligung gibt es ohne Job nicht. Trotzdem ist es wichtig, dass sie sich bemühen. Also helfe ich bei den Bewerbungen.

Den richtigen Weg eingeschlagen

Es gibt so viele Aufgaben hier. So konnte ich bei den Surprise Strassenfussball-Meisterschaften mithelfen. Das ist toll, weil ich Fussball so liebe. Dieses Jahr ging ich ins Vorbereitungslager für die Strassenfussball-WM. Es ist fantastisch, dass Menschen, die sonst im Schatten sind, im Rampenlicht stehen. Mich freut das. Daneben helfe ich Anlässe für die Verkaufenden zu organisieren, etwa im Sommer einen Ausflug auf die Wasserfallen oder die monatlichen «z'Morge» bei uns im Büro. Der Kontakt und die Aktivitäten mit den Verkaufenden machen mir grossen Spass. Man baut eine tiefe Beziehung zu den Verkaufenden auf. So ist es umso schöner, wenn man sieht, dass einzelne Fortschritte machen und beispielsweise eine neue Stelle finden.



Jede Menge Hefte: Christian Müller mit der neuesten Lieferung (Foto: G. Szyndler).

Zweimal im Monat, wenn die neue Ausgabe geliefert wird, fällt viel administrative Arbeit an. Dann müssen die Hefte ans Team verteilt und für den Postversand vorbereitet werden. Wenn der erste Verkaufstag ist, an dem unsere Verkaufenden Ausgaben kaufen können, geht es hoch zu und her. Dann wird stundenlang laut diskutiert, und es ist schwer, den Überblick zu behalten. Ans Limit bringen mich die ab und zu heftigen Diskussionen mit einzelnen Verkaufenden. Manche wollen mit Heften abschleichen. Da muss ich hart bleiben. Es macht keinen Sinn, immer ein Auge zuzudrücken. Manchmal gibt es heftige Situationen. Da ist es am Abend schwer, abzuschalten – zugleich macht es mich sicher, den richtigen Weg eingeschlagen zu haben.

Genau hinschauen

Wegen meinem Zivi-Einsatz hat man mich noch nie angefeindet. OK, mein Bruder ist Grenadier, der zieht mich auf. Aber ich meine, hey, der ist mein Bruder. Ich ärgere ihn dann, weil er bei der Chemischen ist. Sonst bekomme ich positive Rückmeldungen. Viele freuen sich, dass mir der Zivildienst half, neue Wege zu gehen. Die Angriffe auf den Zivildienst kann ich nicht verstehen. Ich

sehe nicht ein, warum man da «z leid werchle» muss. Ich bin kein Armeegegner. Katastrophen wie der Erdbeben von Bongo zeigen, dass wir eine Armee brauchen. Aber wenn schon, eine Berufsmarine. Was mich nachdenklich stimmt ist, dass bei meiner Aushebung kein Wort über den Zivildienst gesagt wurde. Warum wird der Zivildienst bei den Aushebungen totgeschwiegen?

Vielleicht sollte der Zivildienst noch mehr aufzeigen, wie viel wir alle Zivi-Einsätzen verdanken. Was mir aber genauso wichtig ist: es muss strenge Qualitätskontrollen geben bei den Einsatzbetrieben. Ich finde es nicht gut, wenn es Zivi-Stellen gibt, wo nur Zeit totgeschlagen wird oder es werden Papierkugeln herumgeworfen. Oder wenn Einsätze im Naturschutz geleistet werden, und Zivis machen Arbeiten, die eigentlich Aufträge für lokale Gartenbauunternehmen wären. Da muss man genau hinschauen, um glaubhaft zu bleiben.

Nach diesem Einsatz bin ich fertig mit meiner Dienstzeit. Nachher will ich an der FH Luzern soziokulturelle Animation oder soziale Arbeit studieren. In ein paar Jahren sehe ich mich in einem selbst initiierten sozialen Projekt.

Christian Müller

In Kürze

Strategietag 2017

Am Samstag, 4. November 2017 fand der traditionelle CIVIVA-Strategietag statt. Wir trafen uns am Bahnhof Wiedikon zum Zmittag-Essen und Einstimmen für die anschließenden Diskussionen. Nach Speis und Trank und Kaffee ging es an der Gartenhofstrasse 7 weiter. Es folgte eine engagierte, offene Diskussion zur Bestimmung der wichtigsten Handlungsfelder von Civiva. Die Gespräche kreisten um die Sichtbarkeit des Verbands und des Zivildiensts. Später teilten wir uns in die Diskussionsgruppen «Politik», «Einsatzbetriebe» und «Zivis» auf. Thematisiert wurden dort unter anderem das politische Lobbying und die Frage, wie CIVIVA als Dachverband noch attraktiver werden kann für Einsatzbetriebe und Zivis. Ausserdem wurde für den 22. Februar 2018 ein Zivi-Stammtisch im Gartenhof beschlossen. Wir wollen ungezwungen netzwerken und uns austauschen über den Zivildienst. Solche Stammtische werden 2018 regelmässig stattfinden. Alle Details werden auf www.civiva.ch publiziert. (red)

In eigener Sache

CIVIVA-Mitgliederversammlung

Am Montag, den **12. März 2018 um 19:15 Uhr** findet wieder die jährliche Mitgliederversammlung von CIVIVA statt. Wir treffen uns in den Räumlichkeiten der **Heilsarmee Schweiz** an der **Laupenstrasse 5 in 3008 Bern**. Alle Mitglieder von CIVIVA, sowohl Privatpersonen als auch Einsatzbetriebe, sind herzlich zur Mitgliederversammlung eingeladen. Bis auf die Präsentation des Jahresberichts und die zu erteilende Decharge des Verbandsvorstands standen bei Drucklegung dieser LMC-Ausgabe noch keine weiteren Programmpunkte fest. Alle weiterführenden Informationen erhalten CIVIVA-Mitglieder Anfang 2018. Interessierte, die noch nicht CIVIVA-Mitglied sind, können dies jederzeit unter www.civiva/ueber-uns/mitgliedschaft/ ändern. Verbandsmitglieder, die an der Mitgliederversammlung teilnehmen wollen, melden sich bitte unter folgender Adresse an: sekretariat@civiva.ch. Anmeldeschluss ist der Montag, 26. Februar 2018. Wir freuen uns auf euer zahlreiches Kommen! (red)

Seitenhieb

Von wegen «Abschleicher»!

Die LMC-Übersetzer fragten mich bei der letzten Produktion, was «Abschleicher» bedeute, ein Unwort, das in zwei Texten der LMC 17/03 vorkam. Ich erklärte, dass es sich dabei um die Worthülse gewordene Borniertheit der Stahlhelmfraktion handelt, die es sich nicht vorstellen kann, dass Soldaten aufgrund negativer Armee-Erfahrungen lieber 1,5-mal länger Zivildienst leisten als sich hinter jahrzehntealten Welt-, Karriere- und Menschenbildern zu verschanzen. Weil es in der Optik der besten Armee der Welt keinen Grund gibt, ihr den Rücken zu kehren, brandmarkt man die «Wechselwilligen», statt vor der eigenen Bunkertür zu wischen. Dabei kann das Problem so gravierend nicht sein, wenn man das Wort nur schon in der Romandie weder kennt noch vermisst. Am ehesten passt «Abschleicher» sowieso zu denen, die sich hinter einer solchen rhetorischen Nebelwand aus der Diskussion zur Wahrung der Wehrgerechtigkeit robben. Man lerne: die Stahlhelme sind die wahren «Abschleicher» – sprich: Diskussionsverweigerer. (gsz)

Neues von der Vollzugsstelle (ZIVI)

Neuerungen für Zivis ab Januar 2018

Infolge der Weiterentwicklung der Armee gelten ab nächstem Jahr auch für Zivis einige neue Regeln. Um welche Neuerungen geht es? Wichtige Änderungen finden Sie hier im Überblick.

Beginn und Dauer der Dienstpflicht: Am Orientierungstag können Stellungspflichtige wählen, wann sie die Rekrutenschule beginnen wollen. Der frühestmögliche Zeitpunkt ist ab Beginn des 19. Altersjahrs, der späteste im Jahr, in dem sie ihr 25. Altersjahr vollenden. Damit berechnet sich für Zivis neu, wann sie aus der Dienstpflicht entlassen werden: Für Zivis, die nicht in die Armee eingeteilt wurden, ist dies zwölf Jahre nach Beginn des Jahres, das ihrer rechtskräftigen Zulassung folgt. Für Zivis, die in die Armee eingeteilt wurden, ist dies am Ende des Jahres, in dem sie nach der Militärgesetzgebung aus der Militärdienstpflicht entlassen worden wären (in der Regel 10 Jahre nach dem Jahr, in dem sie in die Armee eingeteilt wurden).

Jährliche Einsatzpflicht: Wie bisher müssen Zivis, die ab 1.1.2018 zugelassen werden, ihren Ersteinsatz im Folgejahr der rechtskräftigen Zulassung beginnen. Anschließend müssen sie neu jedes Jahr einen Ein-



satz von mindestens 26 Tagen leisten. Zivis können aber einen jährlichen Einsatz jeweils für ein Jahr ohne Begründung vor- oder nachholen. Sie müssen dazu eine entsprechende, unterzeichnete Einsatz-Vereinbarung vorweisen können. Zivis tun gut daran, die Einsätze noch früher und besser mit ihrem Lebensplan zu koordinieren, da sie unter Umständen in höherem Alter zugelassen werden.



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Vollzugsstelle für den Zivildienst ZIVI
Organe d'exécution du service civil ZIVI
Organo d'esecuzione del servizio civile ZIVI

Reduktion der zu leistenden Zivildienstage: Die Anzahl zu leistender Dienstage in der Armee wird geringer. Dies hat Auswirkungen auf Zivis, denn das Zivildienstgesetz stützt sich bei der Berechnung der Dienstage auf das Militärgesetz. Zivis, die ab dem 1.1.2018 zugelassen werden, müssen also noch höchstens 368 Zivildienstage leisten (Durchdiener weiterhin 450).

Regeln für den langen Einsatz und für die Wahl der Tätigkeitsbereiche: Zivis können Einsätze, zu denen sie ab 1.1.2018 aufgeboten werden, in allen acht Tätigkeitsbereichen leisten. Die Beschränkung auf maximal zwei verschiedene Tätigkeitsbereiche für alle Einsätze entfällt. Der lange Einsatz muss neu erst bis Ende des dritten Jahres nach dem Jahr der Zulassung beendet sein, dies weiterhin in einem Schwerpunktprogramm. Zivis sind aber nicht mehr verpflichtet, nach einem langen Einsatz 70 weitere Tage im selben Schwerpunktprogramm zu leisten.

Frag Dr. Civiva

Ich habe vor Kurzem die Lehrabschlussprüfung als Zimmermann bestanden – noch bis Ende Jahr arbeite ich bei meinem bisherigen Arbeitgeber. Im Januar fange ich einen elfmonatigen Zivildiensteinsatz in einem Integrationsprojekt an. Wie sieht es eigentlich in einem Jahr aus, wenn ich mich um eine neue Arbeitsstelle bewerben muss? Kriege ich dann Probleme, weil ich durch den Einsatz so lange vom Arbeitsmarkt weg war?

Bei der Stellensuche wird dir dein langer Einsatz helfen. Bis dann hast du Berufserfahrung gesammelt, Weiterbildungen absolviert und, was dich für künftige Arbeitgeber attraktiv macht, einen grossen Teil deiner Dienstpflicht erfüllt.

Als Zivi arbeitest du (bis auf die Entschädigung) unter denselben Bedingungen wie in der «normalen» Arbeitswelt. Nach jedem Zivildiensteinsatz hast du Anrecht auf ein vom Einsatzbetrieb ausgestelltes Arbeitszeugnis. Dieses ist entscheidend für deinen (Wieder-)Einstieg in die Berufswelt. Du musst es daher ernst nehmen. Besprich den Inhalt des Zeugnisses mit deinem Einsatzbetrieb, bevor dein Einsatz zu Ende ist. Sorge dafür, dass die erworbenen Kompetenzen erwähnt werden. Lasse dir unbedingt den vorgegebenen Kurs «Gewaltfreier Umgang mit Konflikten» (und alle weiteren Kurse, die du während des Diensts absolvierst) vom Kursgeber oder von der Zivildienstbehörde schriftlich bestätigen.

Auf diese Weise wirst du nach elf Monaten ein ansehnliches Bewerbungsdossier und sehr gute Chancen auf eine neue Stelle haben. Auch später im Arbeitsleben sind dir die Unterlagen nützlich, zum Beispiel, wenn du dich beruflich weiterbilden oder neu positionieren möchtest. In solchen Fällen sind gute Zivi-Zeugnisse erfahrungsgemäss Gold wert.

Piet Dörflinger

Hast du Fragen zum Zivildienst oder zu deinem Einsatz? Melde dich unter doktor@civiva.ch. Mehr Informationen zu Beratungen findest du unter www.civiva.ch/beratung.

Carte Blanche

Aernschd Borns Schwejkiaden

Warum er im Militär eine Perücke trug und warum die Armee heute ein Karriere-Killer ist, erklärt Aernschd Born im Interview.

Du bist Jahrgang 1949. Hast du Militär gemacht oder verweigert?

Ich kam als 19-Jähriger in die RS und hatte eine positive Einstellung, die sich innert Tagen änderte und mich zum Militärgegner machte. Es war eine andere Zeit. Eine Entwürdigung des Menschen. Nach dem zweiten WK verlangte ich, in die Sanität eingeteilt zu werden. Ich leistete meinen Dienst in der Sanität und pflegte Kontakte zum Soldatenkomitee. Wir machten Aktionen innerhalb der WK. Mir war es wichtig, auf die Dinge, die schief laufen, aufmerksam zu machen. Wir druckten eine Zeitung, «Leuchtspur». (Lacht.) Es war schön zu sehen, wie die Kader ausflüpten. Ich wollte denen den Gefallen nicht tun und verweigern. Irgendwann versetzten sie mich auf einen Aussenposten. Dort bin ich mit Gitarre und «Schnuuregiige» eingerückt. Ich lebte von meiner Musik und hatte lange Haare. Irgendwann hiess es, die müssten weg. Ich sagte, ich brauch die langen Haare zum Geldverdienen und weigerte mich. Es lief auf eine Kraftprobe hinaus. Am Ende haben sie mich eine Kurzhaarperücke tragen lassen.

Sicher nicht!

(Lacht.) Doch! Das waren Schwejkiaden. Dann kamen alle und sagten: «Siehst du, es geht ja doch mit kurzen Haaren!» – und ich dachte mir das Meine.

Momentan dreht sich der Wind gegen den Zivildienst. Was sagst du dazu?

Der Zivildienst muss obligatorisch sein für alle. Wer ins Militär will, darf einen Antrag stellen und muss 1,5 länger Militär machen, damit es nicht zu attraktiv wird. Er muss sich einer Gewissensprüfung stellen, sagen, warum er töten lernen will. Es braucht ein Zivildienstdepartement, dem das Militär untergeordnet ist. Männer, Frauen, Ausländer, alle, die hier wohnen, sollen Zivildienst machen. Es gibt so viel zu tun. Darum ist es schwierig, zu verstehen, warum man – ausser aus dogmatischen Gründen – gegen den

Zivildienst sein kann. Früher war für viele Jobs eine Offizierslaufbahn nötig. Heute ist die Armee ein Karriere-Störfaktor. Wenn du aber beim Bewerbungsgespräch sagen kannst: «Ich habe als Zivi im Sozialdienst und in der Flüchtlingsbetreuung gearbeitet», sind das soziale Kompetenzen, die gefragt sind.

«Der Zivildienst muss obligatorisch sein.»

Was muss der Zivildienst tun, um als

das Generationenwerk anerkannt zu werden – eine gesellschaftliche Institution mit 100 Jahre alten Wurzeln?

Man muss Festivals veranstalten: ladet gute Bands ein, fragt Pedro Lenz, ob er lesen will. Man muss sich zeigen. Geballt in die Öffentlichkeit gehen. Es muss ein Medienereignis sein: alle sollen berichten darüber. Es sollten originelle Aktionen sein, die zeigen, was die Zivis für die Gesellschaft leisten. Ohne den Gang an die Öffentlichkeit kann man das Bewusstsein der Leute nicht steigern.

Vielleicht braucht der Zivildienst ja eine Hymne wie deine «Ballade für Kaiseraugst», in der man den Filz zwischen Rüstungslobby und Stahlhelmen oder die Spagate gewisser Zivildienstgegner zeigen kann, die den Zivildienst als Ganzes bekämpfen, ihn aber in Anspruch nehmen, wenn es um den eigenen Vorteil geht?

Das Problem dabei ist eben nur: in den 70ern haben die Leute gestaunt, wenn du ihnen solche Verflechtungen gezeigt hast. Heute haust du damit niemanden mehr aus den Socken, wenn du singst: «Die Armee ist mit der Rüstungswirtschaft verflochten!» – ich meine: what else?



Aernschd Born ist Liedermacher und verantwortet die Zeitung «Wende-Blatt». Im Netz: www.borninbasel.ch (Foto: zVg).